



## »Faust. Eine Ausstellung« ab dem 1. Mai 2025 im Schiller-Museum

Seit 200 Jahren wird Goethes »Faust« gelesen, aufgeführt, illustriert, vertont, getanzt, als Comic umgesetzt, in andere Sprachen übersetzt, umgeschrieben, weitergeschrieben – und dabei unaufhörlich neu gedeutet. Er hat sich auch dadurch als großes Kunstwerk erwiesen, daß Generationen von Lesenden immer wieder neue Aspekte, Perspektiven und Zusammenhänge entdeckt haben und weiter entdecken. Inzwischen ist das bekannteste Werk des bekanntesten deutschen Dichters immer wieder Gegenstand von Kanon-Debatten. Angesichts dessen sucht die Ausstellung neue Wege, um ihre Besucherinnen und Besucher zu einer individuellen Auseinandersetzung mit dem Werk einzuladen und sie so dazu zu verführen, den »Faust« einfach zu lesen, anstatt über seine Kanonisierung zu streiten. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie Touristen und Touristinnen, die zahlenmäßig stärksten Besuchergruppen der Museen der Klassik Stiftung, sie will aber auch den vielen Goethe-Expertinnen und Experten in Weimar Überraschendes zeigen. Dabei wird gezielt auch der »Faust II« einbezogen, der in letzter Zeit vermehrt öffentliche Aufmerksamkeit erfährt.

Als Vorgeschmack stelle ich hier lediglich exemplarisch einige Themen und Exponate vor.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung bildet das Thema Natur. Vor allem in den »Faust II« ist Goethes lebenslange Beschäftigung mit der Natur eingegangen. Die Debatten seiner Zeit über die Frage nach dem Leben bilden sich dort ebenso ab wie die nach der Geschichte der Erde. Neben Menschen kommen auch Meeresgötter, Flüsse, Insektenchöre und Meerkatzen zu Wort, und es wird ein ganzes Spektrum menschlicher Möglichkeiten durchdekliniert, sich zur Natur in Beziehung zu setzen. Die Naturbilder reichen von der göttlichen, schöpferischen Macht über die romantisch verklärte Natur, die wissenschaftlich objektiviert Natur und die Ressource für den Aufbau einer neuen, technisch-rationalen Welt bis hin zu den in ihrer Vernichtungskraft zurückschlagenden, mit Mephistopheles verbündeten Elementen.

Vor allem an Objekten aus Goethes umfangreicher Natursammlung kann exemplarisch gezeigt werden, in welcher Konkretion sich Goethe mit den im »Faust« verhandelten Naturthemen auseinandergesetzt hat. Zahlreiche, oft erstmals ausgestellte Objekte, von Tierpräparaten über optisches Gerät bis zu Kohle- und Torfstücken, zeugen auch von Goethes Beteiligung an den zu seinen Lebzeiten sich allmählich ausdifferenzierenden Naturwissenschaften.

Auch weitere Themen werden mit Objekten aus Goethes Sammlungen anschaulich



Phiole aus Goethes naturwissenschaftlicher Sammlung © Klassik Stiftung Weimar (Foto: Jonas Zilius)

gemacht – aber auch mit zahlreichen eigens für die Ausstellung produzierten Medien, die ein breites Publikum ansprechen sollen. Das umfaßt die Gestaltung der Typographie ebenso wie Illustrationen des renommierten Comic-Zeichners Simon Schwartz oder Animationsfilme von Stefan Matlik und Jan Caspers sowie eine Collage der Deutschen Kinemathek Berlin, die »Faust«-Motiven in 100 Jahren Filmgeschichte nachspürt.

Als Vorgeschmack, der hoffentlich Lust auf den Ausstellungsbesuch macht, ein Ausblick auf zwei Installationen: In der letzten Abteilung, die sich dem Sprachkunstwerk widmet, können sich Besuchende von der rhythmisch-klanglichen Vielfalt der 37 Versformen verzaubern lassen, die Goethe in seinem Werk ausspielt, um Sprechende zu charakterisieren, Stimmungen und Situationen aufzurufen oder auch um Komik zu erzeugen (Animation: Stefan Matlik, Ton: Schauspielerinnen und Schauspieler des Deutschen Nationaltheaters). Für alle, die es genauer wissen wollen, informiert ein Album näher über die verschiedenen Versformen.

Eine Ebene, die sich durch die ganze Ausstellung zieht, sind die »Faust«-Stimmen: Video-Interviews mit Lesenden und mit Experten und Expertinnen zu einzelnen Themen und Figuren. Diese ganz unterschiedlichen Stimmen machen die Vielfalt der Lesarten in zu lebhafter Wechselrede geschnittenen Videosequenzen für die Besuchenden erlebbar.

Auch das Schlußwort der Ausstellung sprechen diese Lesenden, indem sie jeweils ihre Lieblingsstellen vortragen und erläutern. Ein Mensch, ein Buch und die je subjektive Annäherung: darum geht es.

Petra Lutz

ein  
Freundeskreis  
der  
**KLASSIK  
STIFTUNG  
WEIMAR**

### Editorial

Der 5. April 2025, ein Samstag, war nicht nur ein schöner Tag, sondern vor allem ein Festtag für das bürgerliche Engagement. Bei strahlendem Sonnenschein wurde das neue Bauernkrieg-Denkmal in Mühlhausen eingeweiht. Die Skizze Albrecht Dürers aus dem Lehrbuch für Kunst und Geometrie inspirierte den damaligen Direktor der Mühlhäuser Museen zu dem Vorhaben. Auf einer Säule sitzt ein Bauer gebeugt, mit den Ellenbogen auf den Knien, in derselben Pose wie in Dürers Holzschnitt »Christus in der Rast«.

Der Bauer hat ein Schwert im Rücken. Zu seinen Füßen: ein Hühnerkorb, Getreideähren, Gerätschaften aus dem bäuerlichen Leben. Für die geplante Landesausstellung zu 500 Jahre Bauernkrieg eine große Bereicherung. Nun ist die Idee das eine, die Umsetzung das andere. Der damalige Direktor gewann dafür den Freundeskreis Mühlhäuser Museen und den Rotary Club Mühlhausen. Unter Federführung von Dr. Michael Scholl, begann die schrittweise Umsetzung, die insgesamt sechs Jahre dauerte. Die Hälfte der benötigten 250.000,00 € wurden über Privatspenden eingeworben. Die Stadt Mühlhausen gab 100.000,00 € und das Land Thüringen 25.000,00 € aus Lottomitteln.

Die Aufstellung des Denkmals ist ein bereitetes Zeugnis für das bürgerliche Engagement, wenn man es gewähren läßt. Ein gutes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit auf Augenhöhe, trotz vieler Probleme und Meinungsverschiedenheiten. Die Stadtgesellschaft hat insgesamt gewonnen. Ich wünschte mir mehr solcher Beispiele.

Aber auch der Freundeskreis hat sich einige Projekte in diesem Jahr vorgenommen. Eins davon ist die Sanierung und Restaurierung der Grabstätte August von Goethes.

Viele gehören zu den Förderern, die durch Ihre kleinen und großen Spenden die

## Höhepunkte im Vereinsleben von Januar bis April 2025

Summe ermöglichten, um »das Gedächtnis dieses eignen jungen Mannes [...] auffrischen und [zu] empfehlen«, sie gehören zu dem Kreis von »Freunden und Wohlwollenden« August von Goethes, die ihm sein eigenes Leben in der Nachwelt wiedergeben. Mit den vielen Spenden ist es möglich, daß das Grabmal seine authentische, von Thorvaldsen gestaltete Form erhält und damit eine weitere Beschädigung des Grabsteins verhindert wird.

»Zum schönsten Bittend«, schreibt Goethe »mehrere Freunde wollen kleine Gaben zusammen spenden.« Unsere Mitglieder sind dem Spendenaufruf generös gefolgt. Dafür möchte ich mich bei Ihnen persönlich im Namen des Freundeskreises sowie auch in meinem eigenen Namen recht herzlich bedanken, und zwar im Goetheschen Sinne: »Empfangen Sie daher nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre schöne und fruchtreiche Einwirkung.«

Für die Sanierung des Goethehauses stellt der Freundeskreis eine größere Summe bereit. Der erste Auftrag wurde vergeben, für die Restaurierung und Rekonstruktion des großen Sammlungsschranks. Die Kosten betragen 42.500,00 €. Damit kann die ursprüngliche farbliche Lackierung wiederhergestellt werden.

Damit ist die Annäherung an die Goethezeit gewährleistet und gleichzeitig wird die Voraussetzung geschaffen, daß der Besucher zurückversetzt wird, in jene Zeit, in jenes Haus, wo Goethe über 50 Jahre wohnte, arbeitete, las, zeichnete, diskutierte, liebte, schimpfte, aß und trank. Er veränderte das Haus nach seinen Vorstellungen und Bedürfnissen. Bei Goethe muß man sich den Raumeindruck edler und intensiver vorstellen, als wir es heute erleben. Die Möbel waren rötlich glänzend, außerdem war eine Vielzahl von Objekten in den Schränken untergebracht. (siehe Foto S. 2) Goethe war ein Augenmensch. Wir werden Sie regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten informieren und darüber hinaus planen wir einen Werkstattbesuch.

Es gäbe noch viel zu berichten.

Goethe schreibt 1790 an J. F. Reichardt: »Faust kommt Ostern und wird auch Ihnen manches zu thun geben.«

In diesem Goetheschen Sinne wünsche ich Ihnen schöne Osterfeiertage sowie einen sonnigen Osterspaziergang!

Ihr Dieter Höhn



Dr. Michael Scholl wird Ehrenbürger von Mühlhausen



Prof. Dr. Heinrich Detering bei seinem Vortrag  
(Fotos: Dieter Höhn)



Muster für die unterschiedlichen Arbeitsschritte zur Herstellung der rötlichen Farbe an Goethes Sammlungsschrank  
(Foto: Dieter Höhn)



Frau Prof. Dr. Jadwiga Kita-Huber spricht über die Sammlung Varnhagen  
(Foto: Frank Simon-Ritz)



Gesellige Gespräche nach der Jahreshauptversammlung



(Fotos: Dieter Höhn)



Thomas Schwill und Georg Lungwitz nach ihrem Lyrikvortrag



Übergabe des Bildes aus dem Familienbesitz des letzten Hofbäckers Arno Schmidt durch dessen Urnenkel Hans-Jörg Schmidt  
(Fotos: Ursula Hünefeld)

## Luise von Göchhausen – anekdotenfrei

Johann Wolfgang Goethe hatte im November 1775 Szenen seines »Faust« im Reisegepäck, als er in Weimar eintraf, wie er sich Johann Peter Eckermann gegenüber am 10. Februar 1829 erinnern sollte:

»Der »Faust« entstand mit meinem »Werther«; ich brachte ihn im Jahre 1775 mit nach Weimar. Ich hatte ihn auf Postpapier geschrieben und nichts daran gestrichen...« (Gespräch mit Eckermann, Biedermann 1890, S. 10). Verschwunden blieb diese frühe Fassung für 112 Jahre!

80 Jahre später erreichte den Direktor des damaligen Goethe-Archivs Weimar, Erich Schmidt, die Nachricht, daß in Dresden sehenswerte Autographen aus dem Nachlaß Luise von Göchhausens zu finden seien.

Am 5. Januar 1887 brachte Schmidts Besuch bei dem Großneffen der Hofdame, Bruno von Göchhausen-Reichard, einen für die Literaturwelt sensationellen Fund zu Tage, nämlich die früheste überlieferte Textstufe des »Faust« in der Handschrift Luise von Göchhausens.

Vermutlich, so Erich Schmidt, war Goethes Manuskript von der späteren Hofdame der Herzogin Anna Amalia bereits im Winter des Jahres 1775 kopiert worden. Sicher im Schreibpult verwahrt, ging diese Abschrift nach dem Tod Luise von Göchhausens im Jahr 1807 in deren Nachlaß ein.

Zur übergroßen Freude Schmidts konnten die Szenen des »Urfaust« passend zum Erscheinen des 14. Bandes der Sophienausgabe im Jahr 1887 in die Lesarten des Kritischen Apparates aufgelöst werden. In demselben Jahr erfolgte ein selbständiger Abdruck von »Goethes Faust in ursprünglicher Gestalt nach der Göchhausenschen Abschrift« als »buchstabentreue[r] Rohdruck, der die Eigenthümlichkeiten der Interpunction und Orthographie wie ein Facsimile« wiedergab. (Schmidt, E. 1887, S. XXXVI–XXXVII).

Für einen zweiten Abdruck im Jahr 1888 »mit einige[n] Text Varianten, beruhend auf neuem Einblick in die Handschrift« (Editionsbericht von Erich Schmidt in: Goethe-Jahrbuch 9, 1888, S. 294–296), mußte Schmidt ein weiteres Mal an Göchhausen-Reichard

herantreten, und dessen Telegramm vom 21. Januar 1888 – »neudruck begonnen bitte inständig um handschrift ergebenst schmidt« – zeugt von der Dringlichkeit der Bitte. Und um dieser Bitte Nachdruck zu verleihen, ließ Erich Schmidt drei Tage später einen Brief folgen, in dem er ein anekdotenfreies Göchhausen-Bild prophezeite und vor allem auf den familiären Nachruhm hinwies:

»[...] und ihr Name erscheint für immer mit der größten Goetheschen Dichtung verbunden, so oft nun künftig von Fr. von Göchhausen geredet wird, nicht mehr die alten fragwürdigen Anekdoten laut werden, sondern ihrer wohlbelohnten Mitarbeiterschaft an der Überlieferung der Goetheschen Werke herzlich gedankt wird [...] Berlin, 24.1.1888 Professor Erich Schmidt« (Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden, Bestand 12589: Nachlaß Familien von Göchhausen und Reichard, Nr. 14: Louise von Göchhausen).

In Dresden legte Göchhausen-Reichard ein Verzeichnis des Nachlasses seiner Großtante an; unter Nr. 5 führte er Folgendes auf: »Auszüge, Abschriften und dergleichen aus dem Nachlasse der Fr. Louise von Göchhausen, sogenanntes Sammelbuch, worin sich auch das Manuscript von Faust gefunden hat, was im Jahre 1887, nachdem es dem Goethe Archiv vorgelegt wurde, und ichs dem Großherzog und Frau Großherzogin von Weimar übergeben habe, um es dem Druck zu übergeben. Das Manuscript ist nicht wieder eingehaftet worden, liegt aber am Platze wo ich es herausgenommen – so sehr werthvoll [...]« (Ebd).

Laut letztwilliger Verfügung Göchhausen-Reichards gelangte der Nachlaß Luise von Göchhausens im Jahr 1894 in den Besitz der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach; diese bestimmte die Übergabe an das Goethe- und Schiller-Archiv Weimar (Vgl. GSA Weimar Bestand 24, Luise von Göchhausen).

Von dem »Urfaust«-Manuskript seiner Großtante Luise hat sich Bruno von Göchhausen-Reichard zu Lebzeiten nicht trennen mögen.

Beate Hölscher

## Spender 2024

Ursula Adamy, Schwarzhausen  
 Klaus Aschenbach, Weimar  
 Elisabeth Asshoff, Weimar  
 Vera Bardou, Östringen  
 Dr. Grit Berger, Weimar  
 Gudrun Berger, Weimar  
 Martina und Dieter Berkholz, Arnstadt  
 Petra und Dieter Bielech, Weimar  
 Wolfgang Bössner, Witten  
 Henry Bosse, Lingen  
 Johanna und Dr. Reinhard Both, Weimar  
 Ursula und Rainer Botta, Weimar  
 Cornelia und Hans Brendel, Weimar  
 Ursula und Gerd Bretschneider, Weimar  
 Dr. Ulrike und Dr. Götz Buchda, Jena  
 Karin und Helmut Büttner, Weimar  
 Johannes Cämmerer, Oßmannstedt  
 Ingrid Cherubim, Weimar  
 Ruth Cyriax, Weimar  
 Patricia Conring, Weimar  
 Dr. Hans-Joachim Driefer, Weimar  
 Rita und Ulrich Dryander, Weimar  
 Dr. Sigrun Dünnebeil, Weimar  
 Brigitte Eismann, Weimar  
 Uta Eckardt, Weimar  
 Elke Elling, Weimar  
 Gertraud Elchlep, Weimar  
 Gudrun Findeisen, Weimar  
 Edmund Flatau, Osnabrück  
 Dr. Ferdinand Flechtner, Biberach/Riß  
 Dr. Uta und Dr. Friedrich Folger, Weimar  
 Dr. Reinhard Frenzler, Weimar  
 Dr. Philipp Fondermann, Karlsruhe  
 Michael Franzander, Darmstadt  
 Dr. Ulrike Galander, Erfurt  
 Irene Garschin, Weimar  
 Walter Gembus, Eschwege  
 Edeltraud Gnauck, Weimar  
 Dietrich Goepfert, Weimar  
 Nicolas Graf Henckel von Donnersmarck, Hundham-Fischbachau  
 Prof. Dr. Reinhard Gaupp, Dornburg  
 Monika Gregori, Bad Schlema  
 Barbara und Dr. Volker Güldener, Oberursel  
 Manfred Guzman, Weimar  
 Renate und Dr. Gerd Häselbarth, Weimar  
 Beate Hahn, Bonn  
 Prof. Dr. Heinz Hamm, Halle  
 Barbara Hampe, Weimar  
 Viola Harder, Rostock  
 Martina und Jochen Henn, Kaiserslautern  
 Irmtraut und Hans-Jürgen Henniger, Erfurt  
 Ingrid und Dr. Jan Heyse, Tabarz  
 Silke und Dieter Höhl, Weimar  
 Constanze Holtz-Baumert, Berlin  
 Dr. Beate Hölscher, Matthias Böge, Bissendorf  
 Regina Holzhäuser, Daun  
 Ursula und Hans-W. Hünefeld, Weimar  
 Martina Jagdberg, Weimar  
 Dr. Sabine und Dr. Wolfram Kämpfer, Weimar  
 Ingrid Kellner, Oßmannstedt  
 Dr. Arno Kling, Bollschweil  
 Irma Knötgen, Daun  
 Karl Koch, Nordhorn  
 Ursula und Rainer Krauß, Weimar  
 Dr. Peter D. Krause, Weimar  
 Ines und Eckehard Krause, Weimar  
 Hartmut Kreier, Konstanz  
 Christina Mansfeld, Weimar  
 Monika (†) und Bernhard Marschall, Weimar  
 Anneliese Megges, Bad Berka



(Foto: Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden)

Rainer Milde, Oßmannstedt  
 Dorothea Möckel, Potsdam  
 René und Dr. Bernd Möser,  
 Weimar  
 Dr. Maria und Prof. Dr. Gerhard  
 Mühlau, Jena  
 Rosemarie und Dr. Karl-Heinz  
 Müller, Weimar  
 Ursula Nemitz, Büsum  
 Arnold Nitzki und Andrea Nyland,  
 Kempen  
 Peter Opp, Hamburg  
 Viia Ottenbacher, Biberach/Riß  
 Regina und Jürgen Peeß, Weimar  
 Beate Putz, Eschwege  
 Rotraut Rebmann, Biberach/Riß  
 Dr. Liljana Reitelmann-Stojanovic  
 und Dr. Alexander Reitelmann (†),  
 Meckenheim  
 Michal Riedel, Weimar  
 Christian Robst, Möser, OT Pitzpul  
 Esther Roest, Alphen  
 Brita van der Vloet und Dr. Alf  
 Rößner, Weimar  
 Hiltrud Rott, Lauterbach  
 Regina und Klaus Rudow,  
 Hannover  
 Fiederike Sandner, Alfons Nothaft,  
 Winzer  
 Monika Saar, Mühlhausen  
 Dr. Anita Schächter, Udo Grotz,  
 Heitersheim  
 Georg Scheide, Sachsenhausen  
 Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-  
 Bergmann, Weimar  
 Annegrete und Prof. Dr. Arno  
 Schmidt, Korbach/Waldeck  
 Dr. Sieglinde Schmidt, Bad Berka  
 Gerlinde und Thomas Scholl,  
 Weimar  
 Carola und Dr. Michael Scholl,  
 Mühlhausen  
 Sebastian Schopplich, Brahmenau  
 Ursula Schütz, Wuppertal  
 Prof. Dr. Olaf Schwencke, Berlin  
 Yvonne Schwarzer, Dortmund  
 Carola Sedlacek, Bergern  
 Barbara und Jürgen Seiffert,  
 Liebstedt  
 Peter Seiffert, Weimar  
 Dr. Reinhild und Dr. Martin Seitz,  
 Weimar  
 Dr. Siegfried Seifert, Weimar  
 Christine und Dr. Volker (†)  
 Sklenar, Weimar  
 Ingrid Steiger-Schumann  
 Dr. Robert Steiger, Zürich  
 Prof. Dr. Joachim Strauch, Weimar  
 Doris Steindorf, Weimar  
 Martin Stempel, Breunigweiler  
 Gabriele Stenger, Hanau  
 Dr. Christian Sterzing, Weimar  
 Annemarie (†) und Jörg Teschner,  
 Gaberndorf  
 Hartfried Wachtel, Weimar  
 Christina Walz, Weimar  
 Dr. Helgard und Gisbert Weirauch,  
 Neuhaus  
 Dr. Bettina Werche, Weimar  
 Frank Wohlgefahr, Erfurt  
 Jürgen Zeiselmeier, Rottenburg  
 Gerd Ziegler, Weimar  
 Hartmut Wüst, Erfurt  
 Margot und Waldemar Zschieck,  
 Erfurt

Herausgeber:  
 Freundeskreis des  
 Goethe-Nationalmuseums e.V.  
 Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
 25. Jahrgang 2025  
 Redaktion:  
 Dieter Höhn, Dr. Ronny Teuscher  
 Konto:  
 Sparkasse Mittelthüringen  
 IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
 BIC: HELADEF1WEM  
 Druck:  
 Buch- und Kunstdruckerei  
 Keßler GmbH

## Veranstaltungen von April bis Dezember 2025

**10. April 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Was die Welt im Innersten zusammenhält.« Faust 2 als Antwort auf Faust 1. Vortrag von Prof. Dr. Albert Meier, Kiel.

**08. Mai 2025, 15 Uhr, Schillermuseum:** »Faust – eine Ausstellung.« Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Herrn Dr. Martin Peschken. Parallel GSA: Führung durch die Ausstellung »Experiment Faust. Aus Goethes Schreibwerkstatt« (Anmeldung erforderlich).

**12. Juni 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Wo fehlts nicht irgendwo auf dieser Welt? /Dem dies, dem das, hier aber fehlt das Geld.« Faust und die Geldschöpfung aus dem Nichts. Zur Inflations-thematik in Goethes Drama. Vortrag von PD Dr. Michael Jaeger, Berlin. Im Anschluß Sommerfest (Anmeldung erforderlich).

**27. August 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** Goethe wird 276. Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier im historischen Garten am Goethehaus (geschlossene Veranstaltung, Anmeldung erforderlich).

**28. August 2025, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Felsbuchten, Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta, Offene Gegend: Die Bedeutung der Grenze zwischen Meer und Land in Goethes Faust II.« Vortrag von Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Berlin.

**28. August 2025, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus:** »... Mittags mit dem Glockenschlag zwölf ...«.

**05. September 2025, 16 Uhr, Wielandgrab:** Kranzniederlegung

**05. September 2025, 17 Uhr, Wielandgut Oßmannstedt:** »Besser als Wieland versteht mich doch keiner.« Wieland und Goethe. Vortrag von Prof. Dr. Klaus Manger, Jena. Im Anschluß findet die traditionelle Geburts-tagsfeier statt.

**11. September 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** Prinzessin Caroline Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach, verh. von Mecklenburg-Schwerin. Vortrag von Dr. Christian Pönitz, Weimar.

**09. Oktober 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »... des Menschen Wohnung ist sein halbes Leben, der Ort wo er sich niederläßt, ...«. Die Planungen zu Goethes Wohnhaus. Vortrag von Petra Lutz, Weimar, mit anschließender Diskussion.

**06. November 2025, 18 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben:** »Wohin es geht, wer weiß es? Goethe kommt nach Weimar!« Festveranstaltung anlässlich der Ankunft Goethes vor 250 Jahren in Weimar, in Kooperation mit der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V.

**15. November 2025, 18 Uhr, Festsaal Goethe-Nationalmuseum:** »... morgens um fünf Uhr, ist Goethe in Weimar angelangt«. Goethe kommt nach Weimar! Lesung von Mitgliedern des Freundeskreises. Eine gemeinsame Veranstaltung mit den Lesarten Weimars.

**11. Dezember 2025, 18 Uhr, Festsaal Goethe-Nationalmuseum:** »Der Weihnachtsbaum war mütterlich geschmückt...« Weihnachten bei Goethe (NN). Traditionelle Weihnachtsfeier.

## Buchempfehlung: Der Oldenburger Hofmaler J. H. W. Tischbein

Die Publikation ist dem Oldenburger Hofmaler Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1751–1829) gewidmet. Anlaß ist der Abschluß eines Forschungsprojektes zu Tischbeins graphischen Arbeiten am Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, das die größte Sammlung mit Werken des sogenannten ‚Goethe-Tischbein‘ beherbergt.

Den Auftakt des Bandes bildet eine Bestandsaufnahme der facettenreichen Oldenburger Tischbein-Sammlung mit den Ergebnissen des Forschungsprojektes von Stefanie Rehm. Sophie Borges widmet sich anschließend den Tischbein-Öfen im Schloß Eutin. Der Beitrag von Sebastian Dohe gibt einen Überblick über 200 Jahre Tischbein-Forschung und ordnet diese ein. Um Tischbein und die Physiognomik geht es in der Miszelle von Anna Heinze. Tilman Schreiber richtet seinen Blick auf Vollkommenheit und Antikennachahmung am Beispiel von Tischbeins Gestaltung des Antlitzes Christi. Einen Blickwechsel gibt es im Text von Stefanie Rehm zu Holland statt Italien und Potter statt Goethe. Der Beitrag von Kathleen Löwe beschäftigt sich mit Tischbein als Meister der Tierdarstellungen. Marcus Kenzler behandelt frühe Tischbein-Erwerbungen des Landesmuseums Oldenburg.



Neubestimmungen bei Historien gemälden aus Tischbeins römischer Zeit nimmt Hermann Mildener vor. Die abschließende Miszelle von Jobst Graf von Wintzingerode betrachtet Tischbein als Porträtmaler. Eine Vita sowie eine umfangreiche Bibliographie zu Johann Heinrich Wilhelm Tischbein runden den Band ab.  
**ISBN 978-3-7319-1459-4, 29,95 Euro**